

Internationaler Sozialistenkongress in Wien

(23. bis 29. August 1914)

DOKUMENTE

1. Kommission: Die Arbeitslosigkeit

BERICHT VON MOLKENBUHR

Material zur Beurteilung der Frage der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenfrage, mit der sich in der letzten Zeit fast alle Sozialpolitiker beschäftigen, stellt in der Hauptsache das Problem: wie ist der Arbeiter vor körperliches und moralisches Verkommen zu bewahren? Endgültig gelöst kann die Frage nur dadurch werden, dass der Arbeiter aufhört Ausbeutungsobjekt der Kapitalisten zu sein. Tritt an Stelle der kapitalistischen die sozialistische Produktion, dann verschwinden von selbst die grauenhaften Wirkungen der Arbeitslosigkeit.

Aber auch in der kapitalistischen Gesellschaft kann die Not der Arbeitslosen gemildert werden. In erster Linie kommt es darauf an, die Ursachen und den Umfang der Arbeitslosigkeit zu erkennen.

In nachstehenden Ausführungen soll die Frage nicht erschöpfend behandelt werden, sondern ich begnüge mich damit, einiges Material aus der Wirtschaftsgeschichte Deutschlands zu geben, welches zur Beurteilung der Frage beitragen kann.

Deutschland kann man als einen der jüngsten Industriestaaten bezeichnen. Noch vor drei Jahrzehnten war Deutschland Agrarstaat. Bei 45,2 Millionen Einwohner lebten 19 225 455 = 42,5 % von Landwirtschaft, 16 058 088 = 35,5 % von Gewerbe, Industrie, Bergbau und Baugewerbe und 4 531 080 = 10 % von Handel und

Verkehr. 1907 war die Bevölkerung auf 61 720 529 angewachsen, aber von Landwirtschaft lebten nun noch 17 681 176=28,5%, während 26 386 537=42,8 % von Gewerbe und Industrie und 8 278 239 =13,4 % von Handel und Verkehr lebten. Den ganzen Zuwachs der Bevölkerung hat Industrie, Handel und Verkehr aufgesogen.

1882 war Deutschland ein Auswanderland. In den fünf Jahren 1880 bis 1884 stellte Deutschland 864 265 überseeische Auswanderer, in den fünf Jahren 1905 bis 1909 aber nur 135 649 überseeische Auswanderer. Jetzt übertraf die Einwanderung die Auswanderung. 1890 lebten 433 254, 1900: 778 737 und 1910: 1 259 873 Ausländer im Deutschen Reiche.

Ausländische Arbeiter werden von Kapitalisten und Grossgrundbesitzern immer in solcher Zahl angeworben, dass stets eine Anzahl Arbeitsloser vorhanden ist.

Genau festgestellt wurde die Zahl der Arbeitslosen im Jahre 1895. Es fanden in diesem Jahre zwei Arbeitslosenzählungen statt und zwar am 14. Juni, bei der Berufs- und Gewerbebezahlung und am 2. Dezember bei der Volkszählung.

Ausser den erwerbsunfähigen Kranken wurden Arbeitslose gezählt :

	Am 14. Juni	Am 2. Dezember
Landarbeiter	19 204	162 472
Gewerbliche Arbeiter	159 800	391 174
	179 004	553 646

1895 war ein Durchschnittsjahr. Die Krise des Jahres 1892 war überwunden, aber es war noch nicht der Höhepunkt der Prosperität erreicht. Nach später gemachten Erfahrungen ist aber der 2. Dezember nicht der Zeitpunkt, an welchem die Arbeitslosigkeit den Höhepunkt erreicht. Dieses tritt in der Regel erst Ende Januar ein.

Gezählt wurden 1895 : 5 723 967 Arbeiter und Angestellte der Landwirtschaft und 8 434 290 Arbeiter und Angestellte in Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr. In der Zahl der gewerblichen Arbeiter sind die Arbeiter der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art und die Arbeiter der Handelsgärtnereien der nicht landwirtschaftlichen Tierzüchter u.s.w. mit enthalten. Scheidet man diese aus, dann bleiben als rein gewerbliche Arbeiter und Angestellte einschliesslich der im Handel und Verkehr Beschäftigten :

	Angestellte und Arbeiter	Steigerung	Prozent
1882.	4 431 213	—	—
1895.	7 320 448	2 889 235	65,2
1907.	11 266 072	3 945 624	53,9

Da von diesen Arbeitern bis zum Jahre 1900 zirka 80 Prozent und seit 1901 zirka 85 Prozent in gewerblichen Berufsgenossenschaften gegen Unfall versichert sind, so kann man aus den Rechnungsergebnissen dieser Berufsgenossenschaften die Schwankungen in der Beschäftigung ersehen.

In einer grossen Anzahl Gewerben bleibt die Zahl der Arbeitstage weit hinter 300 im Jahr zurück. Im Baugewerbe wird durchschnittlich nur 220 bis 224 Tage im Jahr gearbeitet: Der Bauhandwerker muss also durchschnittlich mit 76 bis 80 Tage Arbeitslosigkeit rechnen. Frostwetter im Winter, Regentage und Tage der Arbeitslosigkeit, die oft nach Fertigstellung eines Baues eintreten, sind regelmässige Erscheinungen. Durch die Witterung werden auch Binnenschiffer, Landarbeiter, Ziegler und Arbeiter vieler anderer Gewerbe zur Arbeitslosigkeit verurteilt. In anderen Gewerben ist es die sogenannte Saison, die Schwankungen in der Beschäftigung bringt. In der Saison werden die Arbeiter oft gezwungen, übermässig lange zu arbeiten und haben dann zwischen den Saisons Zeiten der Arbeitslosigkeit.

Andere Arbeiter sind sogenannte Kampagnearbeiter, die nur zu bestimmten Jahreszeiten Rohstoffe für ihre Arbeit haben.

Schwankungen für den grössten Teil der Arbeiter bringen die Zeiten der Prosperität, die mit den Zeiten der Krisen abwechseln.

Hier geben die Rechnungsergebnisse der gewerblichen Berufsgenossenschaften einen Anhaltspunkt über den Umfang der Arbeitslosigkeit in den Zeiten der Krisen. Nach den Berufs- und Gewerbezahlungen war der durchschnittliche jährliche Zugang von gewerblichen Arbeitern in der Periode 1882 bis 1895: 222 403 und in der Periode 1895 bis 1907: 328 802. Dieselben Zeitabschnitte kann man bei der Unfallversicherung nicht nehmen, weil diese erst in der zweiten Hälfte der 80er Jahre in Kraft trat, und weil der Kreis der Versicherten 1901 dadurch geändert wurde, dass in diesem Jahre die Unfallversicherung auf alle Fleischer, Schlosser, Schmiede, Bierbrauer und Fensterputzer ausgedehnt wurde, während vorher nur die versichert waren, die in Betrieben arbeiteten, wo mehr als

zehn Personen beschäftigt waren, oder wo man mit Elementarkraft getriebene Maschinen verwendet. In der Zeit von 1888 bis 1900 stieg die Zahl der in gewerblichen Berufsgenossenschaften Versicherten von 4 320 663 auf 6 928 894, also durchschnittlich um 217 353 pro Jahr; für die Periode 1901 bis 1912 von 6 884 075 auf 10 178 577, also durchschnittlich 299 501 pro Jahr.

In der Zeit von 1888 bis 1900 tritt aber im Jahre 1892 statt des durchschnittlichen Zuganges von 217 000 ein Rückgang von 15 280 ein. Es folgen dann acht Jahre der Steigerung. Ein Jahr mit besonderer Steigerung sollte das Jahr 1901 sein, weil nun die Neuversicherten hinzutraten, statt dessen kam aber eine Abnahme von 44 818.

Dann folgten sechs Jahre mit Steigerung. Aber schon das Jahr 1908 brachte statt der Steigerung von rund 300 000 eine Abnahme von 100 595. Dann traten vier Jahre mit Steigerung ein, worauf 1913 wieder ein Jahr mit starker Abnahme eintrat.

Die Prosperitätsperioden werden immer kürzer. Erst 8 Jahr, dann 6 Jahr, dann 4 Jahr. Auch wird die folgende Krise immer schärfer als die vorhergehende war. Die einfachen Zahlen der Abnahme der Beschäftigten geben noch kein Bild von dem Umfang der Krise für bestimmte Gewerbe und bestimmte Gegenden. Der natürliche Zugang ist immer, auch in Zeiten der Krisen, vorhanden. Gelernte Arbeiter treten in bestimmter Anzahl ihre Lehrzeit an. Die Zahl der Lehrlinge wird in Krisenjahren nicht vermindert. Hier ist der Unternehmer durch Gesetz gezwungen, seinen Lehrling zu behalten.

Es gibt aber auch eine Anzahl Beschäftigungsarten, die weniger von Krisen betroffen werden, wie z.B. Gas- und Wasserwerke, Strassenbahnen u.s.w. 1908 waren unter den 66 Berufsgenossenschaften noch 20 mit 3 379 000 Versicherte, die einen Zugang von 162 200 hatten. Die anderen 44 Berufsgenossenschaften hatten also einen Rückgang von 263 000. Hier war in erster Linie das Baugewerbe mit einem Rückgang von 105 000, Steinbrüche und Ziegeleien mit 43 400 und im folgenden Jahre noch mit weiteren 45 200 vertreten. Bei der Verarbeitung von Eisen, Stahl und anderen Metallen und der Maschinenfabrikation sank die Zahl der Beschäftigten um 54 200, in der Textilindustrie um 23 500, auch die Holzverarbeitung zeigte einen Rückgang in der Zahl der Beschäftigten. Jede Periode der Arbeitslosigkeit führt zu gewaltigen

Verwüstungen. Unberechenbar ist der Schaden, der durch Entbehrungen von Leben und Gesundheit angerichtet wird. Mancher tüchtige Arbeiter wird durch Entbehrungen frühzeitig Invalide.

Viele suchen sich durch Betteln vor dem Verhungern zu schützen. Hungernd und frierend bevölkern sie die Landstrasse. Wenn sie aufgegriffen werden, dann werden sie wegen Betteln bestraft. Das Vagabundenleben fördert den Schnapsgenuss und mancher sonst brave Arbeiter versinkt dauernd in den Kot der Landstrasse.

Wie das Verbrechen gefördert wird, zeigt die Kriminalstatistik. 1891, in dem Jahre vor der Krise, wurden in Deutschland 97 933 wegen Diebstahl bestraft, im Krisenjahr 1892 stieg die Zahl auf 109 193. Als der Geschäftsgang sich hob, sank die Zahl und zwar im Jahre 1896 auf 91 147. Das Krisenjahr 1901 steigerte die Zahl auf 101 558 und 1902 auf 103 875. Dann trat ein Rückgang ein und zwar 1904 auf 98 882, aber im Krisenjahr 1908 schnellte die Zahl auf 115 974. Auch hier gilt, was ich von der Vagabundage sagte. Mancher Mensch, der durch Not zum Diebstahl getrieben, wird Gewohnheitsverbrecher, während er sonst sein Leben lang ehrlicher fleissiger Arbeiter geblieben wäre.

Wie viel weibliche Arbeiter durch Not zur Prostitution getrieben werden, kann man statistisch nicht nachweisen. Sicher ist, dass jede Periode der Arbeitslosigkeit geradezu unberechenbare Verheerungen herbeiführt. Neben den moralischen Schäden kommen auch die wirtschaftlichen Schäden in Betracht. Der zum Vagabunden, Dieb oder zur Prostituierten gewordene Arbeitslose kostet der Gesellschaft grosse Summen. Bei vielen Verkommenen wird man schätzen können, was sie durch Betteln oder Diebstahl erlangt, was ihre Verurteilung und Bestrafung gekostet hat. Sicher ist, dass in den meisten Fällen ein Bruchteil der Summe ausgereicht hätte, den Arbeitslosen dauernd als nützliches Glied der Gesellschaft zu erhalten.

Auch hier gilt der Satz, dass vorbeugen billiger ist als heilen. Gewiss könnte man durch eine Statistik die Zahl der Tage der Arbeitslosigkeit feststellen. Dass wäre in Deutschland durch die Krankenversicherung möglich. Würde man dann ausrechnen, wie viel die Erhaltung der Arbeitslosen kosten würde, dann käme man gewiss zu einer recht hohen Summe, die aber weit zurückbleibt hinter der Summe, die alljährlich für Rüstungszwecke ausgegeben wird. Diese errechnete Summe würde aber viel zu hoch sein,

denn die Arbeitslosigkeit zieht wieder Arbeitslosigkeit nach sich.

Heute scheiden mit Beginn der Arbeitslosigkeit die meisten Arbeitslosen als Konsumenten aus. Sie sind nicht in der Lage, sich Gebrauchsgegenstände anzuschaffen, was wieder zur Folge hat, dass nun auch die Arbeiter ihren Erwerb verlieren, die sonst diese Gegenstände hergestellt haben. Würde man den Arbeitslosen konsumfähig erhalten, dann würde die durch Arbeitslosigkeit herbeigeführte Verschärfung der Krise schon ausbleiben.

Der erste Schritt zur Besserung wäre die Lösung der Frage : wie kann man den Arbeitslosen als Konsumenten erhalten? Dies ist zweifellos möglich durch eine gute Arbeitslosenversicherung. Gibt man dem Arbeiter in den Tagen der Arbeitslosigkeit Subsistenzmittel, dann bleibt er zahlungsfähiger Konsument.

Gegen die Arbeitslosenversicherung werden alle nur auffindbaren Argumente ins Feld geführt. Auch die Leute, die die schlimmen Folgen mindern möchten, behaupten, dass die Durchführung einer solchen Versicherung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stösst. Diese Schwierigkeit wird sich leicht überwinden lassen, wenn man die Versicherung unter Selbstverwaltung der Arbeiter stellt. Sie werden den Missbrauch zu hindern wissen.

Auch bei der Krankenversicherung haben die Arbeiter viel früher Krankenkassen gebildet, ehe die Regierungen daran dachten, die Krankenversicherung durch die Gesetzgebung zu regeln. Auch jetzt sind die Arbeiter mit gutem Beispiel vorangegangen. Eine Anzahl Arbeiterverbände mit reichlich zwei Millionen Mitglieder haben schon Arbeitslosen-Unterstützung eingerichtet. Diese Form der Unterstützung hat den Nachteil, dass die Arbeiter allein die Kosten tragen. Soll eine Arbeitslosen-Versicherung ihren Zweck erreichen, dann müssen Staat, Gemeinden und Unternehmer zu den Kosten beitragen. Erst dann, wenn diese Kreise mit zur Tragung der Kosten herangezogen werden, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, dass nun Mittel und Wege gesucht werden, die Arbeitslosigkeit selbst zu bekämpfen. Dass es möglich ist, die Arbeitslosigkeit auf ein Minimum herabzudrücken, deutete schon Karl Marx an. Er schreibt im « Kapital », Band 1, Volksausgabe, Seite 573 und 574 :

« Die Verdammung eines Teiles der Arbeiterklasse zu erzwungenem Müsiggang durch Ueberarbeit des anderen Teiles und um-

gekehrt, wird Bereicherungsmittel des einzelnen Kapitalisten und beschleunigt zugleich die Produktion der industriellen Reservearmee auf einem dem Fortschritt der gesellschaftlichen Akkumulation entsprechenden Massstab.

Wie wichtig dies Moment in der Bildung der relativen Uebervölkerung, beweist z. B. England. Seine technischen Mittel zur Ersparung von Arbeiten sind kolossal. Dennoch würde morgen allemein die Arbeit auf ein rationelles Mass beschränkt, und für die verschiedenen Schichten der Arbeiterklasse wieder entsprechend nach Alter, Geschlecht abgestuft, so wäre die vorhandene Arbeiterbevölkerung absolut unzureichend zur Fortführung der nationalen Produktion auf ihrer jetzigen Stufenleiter ».

Viel mehr als Karl Marx 1867 nur ahnen konnte ist heute die Stufenleiter der Produktion erweitert. Verglichen mit dem heutigen Umfang der Grossbetriebe erscheinen die Grossbetriebe Englands in den 60er Jahren als reine Zwergbetriebe. Entwickelt sich der Kapitalismus eines Landes, dann reichen die vorhandenen Arbeitskräfte in den Zeiten der Prosperität lange nicht aus, den Bedarf zu decken.

Dafür sind Amerika und Deutschland klassische Beispiele. Viel ergiebiger als einst die Goldfelder Californiens zur Reichtumsbildung sind die Arbeitermassen, durch deren Kraft und Geschicklichkeit sonst scheinbar wertlose Dinge in klingendes Gold verwandelt werden.

Kostet die Arbeitslosigkeit grosser Massen den Staaten und Unternehmern Geld, dann wird man bald auf Abhilfsmittel sinnen. Es ist eine Begleiterscheinung aller Arten der Versicherung, auf Mittel zu sinnen, wie man den Eintritt des Versicherungsfalles verhindern kann. Feuerversicherungen wirkten mit, die Feuersicherheit der Gebäude zu erhöhen und das Feuerlöschwesen zu verbessern. Die Seeverversicherungen wirkten für die Hebung der Seetüchtigkeit der Schiffe. Bei der Unfallversicherung der Arbeiter wirkt man für die Unfallverhütung und selbst unsere Invalidenversicherung gibt alljährlich einige Dutzend Millionen Mark für Heilverfahren aus, um den Eintritt der Invalidität zu hindern.

Viel weniger Schwierigkeit als die Verhütung von Feuersbrunst, Schiffbruch, Unfälle und Invalidität, wird die Verhinderung von Arbeitslosigkeit bereiten.

Ein wenig taugliches, wenn nicht völlig untaugliches Mittel sind

die bis jetzt oft eingeführten sogenannten Notstandsarbeiten. Sie sind oft nur eine Art Armenunterstützung, wobei der Unterstützte unnötig gequält wird.

Je mehr die Industrie verfeinert wird, umso mehr werden die Arbeiter Spezialarbeiter. Nur durch die hochentwickelte Teilung der Arbeit konnte man die jetzt erreichte Höhe erreichen. Die höchste Entwicklung eines Arbeiters in einem Spezialfach macht ihn umso unfähiger zu anderen Arbeiten. Wird er vorübergehend gezwungen, andere Arbeit zu verrichten, dann verliert er die in seinem Fach erlangte Geschicklichkeit. Wird ein Zigarrenarbeiter, ein Schneider, eine Putzmacherin, ein Feinmechaniker u.s.w. dazu verurteilt, längere Zeit schwere körperliche Arbeiten zu leisten, dann wird er zwar sehr wenig leisten, aber an der Geschicklichkeit in seinem Beruf sehr viel verlieren. Es müssten also Mittel und Wege gefunden werden, jeden Berufsarbeiter in seinem Beruf zu beschäftigen. Sind solche Arbeiten nicht vorhanden, dann muss man ihm Subsistenzmittel geben.

Hat man Einrichtungen, durch welche Arbeitslose einen Rechtsanspruch auf Arbeitslosen-Unterstützung haben, und müssen die Staaten und Unternehmer zur Aufbringung der Mittel beitragen, dann wird man bald ausreichende Arbeitsgelegenheit finden. Denn Arbeiten heisst Werte schaffen und es fragt sich nur, ob man geschaffene Werte verwenden kann. In der letzten Zeit litten die Bauhandwerker am stärksten unter der Krise. Diese hatten statt des durchschnittlichen jährlichen Zuganges von 35000 im Jahre 1901 einen Rückgang von 1 156 923 auf 1 096 600, also 60 323 und in der Krise von 1908 einen Rückgang von 105 000. Man kann also die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker 1901 auf 95 000 und 1908 auf 140 000 schätzen. Die genauen Zahlen für 1913 sind noch nicht bekannt, aber aus den Gegenden, wo sie bekannt sind, weiss man, dass sie noch die Ziffern von 1908 weit übertreffen.

Nun steht fest, dass man alle diese Bauhandwerker hätte beschäftigen können, wenn man überall die fehlenden Schulhäuser, Krankenhäuser, Genesungsheime, Heilstätte für Kranke mit gemeingefährlichen Krankheiten gebaut hätte. Die Ausführung dieser für Kulturzwecke und im Interesse des Gemeinwohles nützlichen Bauten hätte zur Folge gehabt, dass die Beschäftigung in Ziegeleien, Steinbrüchen, Cement- und Mörtelwerken, in der Eisenindustrie, im Holzgewerbe usw. gestiegen wäre. Der grösste

Teil der Arbeitslosen wäre von der Landstrasse verschwunden und sie wären Verbraucher anderer gewerblicher Artikel geblieben.

Wie viel Arbeit für Erd- und Tiefbauarbeiter vorhanden ist, hört man alljährlich im preussischen Landtag, wenn der Eisenbahn-Etat beraten wird. Hunderte Abgeordnete melden sich zum Wort und weisen auf Lücken in dem Eisenbahnnetz hin. Wollte man nur die Bauten ausführen, die am besten gerechtfertigt sind, dann wird es in Generationen keine arbeitslosen Erdarbeiter geben. An den Bahnen müssen auch Bahnhöfe, Güterschuppen usw. sein. Ebenso notwendig ist der Ausbau von Wasserstrassen, Anlagen von Ent- und Bewässerungen, Urbarmachung und Aufforstung von Oedländereien.

Ein weiteres Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die Regelung der Arbeitszeit. Würden z.B. die meisten Saisonarbeiter in der Saison gehindert, unmenschlich lange Zeit zu arbeiten, dann würden in der Saison die sogenannten Stapelartikel nicht gemacht werden, die man vielmehr in der Zeit zwischen den Saisons herstellen könnte.

Eine allgemeine Arbeitslosen-Versicherung wird einen genauen Ueberblick über die vorhandenen Arbeitskräfte und den Bedarf an Arbeitern geben. Man kann dann durch Regelung der Arbeitszeit Produktion und Verbrauch besser in Einklang bringen. Ein Ansporn zur gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit wird vorhanden sein, sobald die Staaten selbst Mittel hergeben müssen, die Arbeitslosen zu erhalten.

Dass in der Arbeitslosenfrage eine ganze Anzahl verschiedener Fragen zusammenfliessen, wie z.B. Regelung des Arbeitsnachweises, Regelung der Arbeitszeit, Schaffung besonderer Arbeitsgelegenheit usw. liegt auf der Hand.

Für die Arbeiter kommt es darauf an, den Teil der Fragen in den Vordergrund zu schieben, deren Lösung für sie das grösste Interesse hat. Das ist die Frage, was muss geschehen, damit nicht mit dem Tage des Beginnens der Arbeitslosigkeit auch die Not hereinbricht. Hat der Arbeitslose etwas zu essen, dann hat die Arbeitslosigkeit für ihn die schlimmsten Schrecken verloren. Dann wird die Frage in den Vordergrund treten: Wie sind die Kosten der Arbeitslosigkeit herabzumindern. Hier tritt dann als erste Frage die Herabminderung der Arbeitslosigkeit in den Vordergrund.

Diese Frage wird aber von den Herrschenden erst dann ernsthaft

erörtert werden, wenn die Wirkungen der Arbeitslosigkeit für sie anders sind wie heute. Jetzt haben die Kapitalisten Nutzen der Arbeitslosigkeit, weil sie die Lohn- und Arbeitsbedingungen in Zeiten der Krise verschlechtern. Wird dieser Nutzen herabgedrückt, indem die Arbeitslosen nicht mehr durch den Hunger aufgepeitscht werden, jede Arbeit zu jedem Preis zu übernehmen und kostet die Arbeitslosigkeit bares Geld, dann werden sie sehr bald Mittel finden, die Arbeitslosigkeit selbst zu verringern.

RESOLUTION :

Der Akkumulationsprozess des Kapitals zieht mit steigender Beschleunigung immer weitere Kreise als Ausbeutungsobjekte in seinen Bereich. Mit der kapitalistischen Entwicklung wird die Lage der Arbeiter immer unsicherer, auf kurze Perioden grösster Anspannung folgen Zeiten des Niederganges und der Arbeitslosigkeit. Schon in normalen Zeiten, selbst in Zeiten der Prosperität, treten für viele Arbeiter Zeiten der Arbeitslosigkeit dort ein, wo die Arbeit abhängig ist von der Saison und der Witterung.

Mit der fortschreitenden Arbeitsteilung werden immer mehr Arbeiter Spezialarbeiter, deren Tätigkeit auf eng begrenztem Gebiet liegt und deren Existenz erschüttert wird, wenn sie auf diesem Spezialgebiet keine Arbeit finden können.

Die Schwankungen im Wirtschaftsleben und auf dem Arbeitsmarkt werden immer grösser. Nach immer kürzeren Zwischenräumen brechen Krisen aus und verurteilen eine stets wachsende Zahl von Arbeitern zur Arbeitslosigkeit. Vielfach wird die Arbeitslosigkeit gesteigert durch die von den Syndikaten herbeigeführten Produktionseinschränkungen. Der Lohn reicht in der Regel nur zur notdürftigen Erhaltung des Arbeiters, solange er Arbeit hat. Arbeitslosigkeit bedeutet für den Arbeiter und seinen Angehörigen Entbehrungen, Not und Elend. Durch Unterernährung wird die Gesundheit untergraben. Frühes Siechtum und erhöhte Sterblichkeit sind die Folgen. Arbeitslosigkeit steigert die Zahl der Eigentumsvergehen und Vagabondage und treibt weibliche Arbeiter zur Prostitution. Einmal auf die abschüssige Bahn getriebene Arbeitslose sind schwer in der Lage sich wieder empor zu arbeiten.

Auch die beschäftigten Arbeiter leiden unter der Arbeitslosig-

keit, weil Unternehmer das Ueberangebot von Arbeitskräften benutzen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verschlechtern.

Völlig beseitigt kann die Not nur werden, wenn die Ausbeutung der Arbeiter verschwindet und an Stelle der kapitalistischen die sozialistische Produktion getreten ist. Die schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit können gemildert werden durch eine unter Selbstverwaltung der Versicherten stehende Arbeitslosenversicherung.

Der Kongress fordert daher, dass Arbeitslosen-Versicherungen geschaffen werden, in denen die Staaten und die Unternehmer zur Aufbringung der Mittel herangezogen werden.

Der Kongress erblickt in der Arbeitslosen-Versicherung ein Mittel, welches zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit führen wird. Die Arbeitslosigkeit kann vermindert werden :

1. Durch Steigerung der Konsumfähigkeit der Arbeiter.
2. Durch Regelung resp. Verkürzung der Arbeitszeit.
3. Durch Ausführung von Arbeiten, die im Interesse der Kultur geboten, wie Bau und Einrichtung von Schulen, Krankenhäusern, Genesungsheimen, Heilstätten zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, ferner Bau von gesunden Arbeiterwohnungen.
4. Schaffung von Werken zur Förderung des Verkehrs, wie Bau von Eisenbahnen, Wasserstrassen usw.
5. Urbarmachung von Oedländereien.

MOLKENBUHR.